

Predigt Gottesdienst Ndb. 06.12.2020 (2. Advent) Jakobus 5,7-11

EINLEITUNG

Eine Zeitlang war ich ein Ratgeber-Literatur-Junkie. V.a. in den 90ern und 2000ern habe ich an Ratgeber-Literatur gelesen, was ich bekommen konnte.

Ob das nun Stephen Covey 7 Wege der Effektivität war, Sorge dich nicht, lebe, von Dale Carnegie oder auch Christliches wie „Lebe und sei erfolgreich“ (Henry Cloud) oder „Die fünf Sprachen der Liebe“ (Chapman) – das fand ich alles immer super spannend und hab gehofft, dass ich mich selbst durch die Lektüre dadurch weiter entwickeln kann.

Nun ja.

Ich lese immer noch so was und hier und da kriege ich auch echte Inspirationen durch Ratgeber.... Aber ich bin eigentlich kuriert von der Illusion, dass das Lesen von Ratgebern mich wirklich verändert.

Und jetzt lese ich unseren Bibeltext und denke:

Der wirkt ja wie ein Ratgeber-Text!

Eine Aufforderung an die Leser, ihren Charakter zu bilden. In diesem Fall:

Die hochlöbliche Eigenschaft der Geduld zu entwickeln.

Ist ja wirklich eine gute Eigenschaft, und nützt manchmal auch was:

Z.B. wenn man in der Supermarktschlange ganz hinten steht, einen dringenden Termin oder ein ebensolches Bedürfnis hat.... Und dann geht auf einmal die Scannerkasse kaputt, oder die Karte vom Kunden der jetzt dran ist funktioniert nicht. Geduld ist da schon hilfreiche, damit man nicht gleich explodiert....

„Wissenschaftler sind sich heute einig: Neben Intelligenz und Talenten ist Geduld ein wesentlicher **Schlüssel für den beruflichen und Lebenserfolg**. Wer sich gedulden und spontanen Impulsen widerstehen kann, verdient meist mehr, lebt gesünder und ist obendrein glücklicher...“ (www.karrierebibel.de)

Wie schön. Diese Definition von Geduld steht übrigens auf www.karrierebibel.de

Hat schon was von der berühmten Ratgeber-Qualität: Du sollst geduldig sein.... DAMIT du ERFOLG hat – im Beruf, in der Karriere, im Wirtschaftsleben.

Der US-amerikanische Psychologe Walter Mischel machte Anfang der 1970er Jahre das berühmte Experiment mit Kindern zum „Belohnungsaufschub“. Er stellte zwei Untersuchungsgruppen von Kindern unterschiedlicher Nationalitäten (Trinidad/Afrika) vor die Wahl zwischen einem Stück Schokolade jetzt oder zwei Stücken später.

Es zeigte sich, dass die Kinder, die sich für die sofortige Belohnung entschieden, schon viel öfter in Schwierigkeiten gesteckt hatten – sie waren zum Beispiel häufig mit der Polizei oder mit den Behörden in Konflikt geraten.

Eine verblüffende Erkenntnis war: Die Kinder die keine Geduld hatten, waren alle ohne Vater aufgewachsen.

Mischels Erklärung dafür:

„Dass diese vaterlosen Kinder wenig Erfahrung mit Männern hatten, die ihre Versprechen hielten. Sie glaubten einfach nicht, dass ich zurückkommen würde, um ihnen die größere Belohnung tatsächlich zu geben. Wenn ich nur jene Kinder berücksichtigte, bei denen der Vater mit im Haus lebte, gab es keinen Unterschied zwischen afrikanisch- und indischstämmigen Kindern! Das war für mich eine wichtige Erkenntnis: **Es gibt keinen Grund, auf das Jetzt zu verzichten, wenn man nicht auf das Später vertraut.**“

Es gibt keinen Grund, auf das Jetzt zu verzichten, wenn man nicht auf das Später vertraut!

Damit sind wir punktgenau beim Bibeltext gelandet!

Denn bei der Geduld von Christen geht es genau darum: Um das Vertrauen auf das Später. Das Später Gottes nämlich. Das Vertrauen darauf, dass unser Vater im Himmel seine Versprechen und Verheißungen einhält.

Bei Jakobus geht es nicht um die Geduld als kurzfristigen Erfolgsfaktor eines besseren, oder erfolgreicher Lebens, sondern um geistliche Ausdauer.

Letztlich um die Frage, wie wir unseren Glauben festhalten können TROTZ so mancher Widerstände.

Natürlich weiß Jakobus, dass Geduld auch eine ganz praktische und sinnvolle und kluge Lebenshaltung ist.

Das lehrt uns ja schon die Lebenserfahrung:

Im Leben geht vieles eben nur, wenn man einen langen Atem hat. Das Leben zwingt uns manchmal dazu, Geduld zu haben.

Das **Beispiel des Landwirts** zeigt das:

Der MUSS warten, wenn er die Saat ausgebracht hat. Er muss darauf vertrauen, dass es ein Später gibt, irgendwann nach Wochen oder Monaten, wenn er die Ernte einfahren kann. Aber diese Geduld ist ja keine sinnlose, abgehobene Spinnerei Der landwirt weiss: Was ich unsichtbar in die Erde vergraben habe, WIRD irgendwann Frucht sein, Getreide, Mais, Obst, Gemüse.... den seine ERFAHRUNG Lehrt ihn das.

Geduld ist hier also eine äußerst sinnvolle Haltung. Ein Landwirt, der jede Woche aufs Feld rennt und schaut, ob

die Halme schon draußen sind, wird bald verrückt werden oder dafür gehalten werden.

Jakobus will uns damit sagen:

Die Ausdauernde Geduld, das geduldige Warten in der Gewissheit: Es gibt ein Später – ist sehr sehr sinnvoll. Klug!

Im Glauben ist das genau so.

Da brauchen wir langen Atem. Ausdauer. Geduld. Glauben ist kein Sprint, sondern ein Marathon. Und die Frage ist an Sie und mich:

Hast du den langen Atem. Denkst du langfristig genug, damit du auch Durststrecken und Stürme überstehst. Ist die Glaube langfristig ausgerichtet? Kannst du warten?

Im Glauben gehe ich davon aus:

Alles, was Gott verspricht, hält er auch! Jesus hat keine Märchen erzählt, sondern die Wahrheit. Und das, was Jesus verspricht, hält er auch. Wenn nicht jetzt, dann auf jeden Fall zu der Zeit, die er will!

Wir warten nicht umsonst!

Diesen Glauben festzuhalten ist ja schon seit Jakobus Zeiten nicht so einfach.

Damals haben die Leute noch damit gerechnet, dass Jesus bald wiederkommt. Und sie wurden ganz schnell müde, als das nicht geschah.

2020 Jahre später:

Ehrlicherweise muss man wohl zugestehen:

Auf die Wiederkunft unseres Herrn warten wir doch längst nicht mehr. Oder ist das bei Ihnen anders? Das ist in so weite Ferne gerückt (falls es je nah war) dass wir es aus unserem Glauben schon total verbannt haben.

Mal abgesehen davon, dass uns das eigentlich auch nicht viel ausmacht. Man hat halt so viel mit der Gegenwart zu tun, dass man auf irgend eine ferne Wiederkunft Christi eh nicht mehr wartet.

Eigentlich wir erwarten doch eigentlich gar nichts mehr. Zumindest nicht langfristig. Zumindest nicht von unserem Gott.

Man betet – aber rechnet doch nicht wirklich damit, dass sich wirklich was ändert. Grundsätzlich schon nicht. Ganz

zu schweigen davon, dass man wenn man denn schon mal betet, dann aber auch – dalli, dalli – schnelle Erfolge erwartet: Wie kann Gott sich nur so lange Zeit lassen? Wieso passiert denn nichts? Warum ändere ich mich nicht? Warum passiert in der Gemeinde nix? Wieso lindert Gott keine Not (meine vor allem)? Wieso entsteht kein Aufbruch in der Gemeinde? Wieso bete ich mir Fusseln an den Mund (dabei bete ich doch meist nur Stoßgebete), und es passiert – nichts!

Oder wir stellen unseren Glaube um auf reinen Konsum: Es gibt ja genug Quellen, tFormate, tolle Redner, Angebote, an denen wir uns kurzfristig bedienen, aufbauen, erbauen, ergötzen - aber es ist so wie bei Süchtigen: Wir brauchen immer schneller immer mehr, damit es uns gut geht.

Und deshalb müssen wir unbedingt hören, was Jakobus zu sagen hat. Er fordert uns auf, diese geistliche Widerstandskraft zurück zu gewinnen.

Warum? Nicht um „Erfolg“ zu haben oder ein besseres Leben zu führen. Auch nicht als Christen.

Sondern weil das eine Überlebensfrage für unseren Glauben ist.

Ohne Geduld ist es mit unserem Glauben bald aus und vorbei!

Und deshalb hören wir Jak. Auch nicht als Ratgeber für ein besseres (Christen)leben, sondern als Rufer, als Mahner, als Seelsorger, der sich darum sorgt, dass wir ohne Geduld bald geistlich tot sein könnten.

Also: Geduld, geistliches Durchhaltevermögen als geistliche Überlebensstrategie gegen Trägheit, Zweifel, Unglauben, Christentum light.....

Deshalb gibt Jak. Gibt uns Vorbilder der Geduld:

Biblische Beispiele, von Gläubigen, die durchgehalten haben. Weil sie davon überzeugt waren, daran geglaubt haben, daran festgehalten haben: Es LOHNT durchzuhalten, weil es ein „Später“ gibt, wo Gott seine Verheißungen erfüllt. Weil es sich lohnt, Gottes Zukunft zu vertrauen!

Die Propheten: Geduld als Ausrichtung auf die Verheißungen Gottes

Die Propheten: Von Gott beauftragt, seinen Willen anzusagen.

Der war oft nicht angenehm. Manchmal so unangenehm, dass man lieber denen folgte, die eine bessere, nettere, freundlichere Botschaft sagten!

Und so kam es, dass die Prophetengeschichten keine Erfolgsgeschichten. Auch weil die Ankündigungen sich manchmal auf eine Zukunft bezogen, die sich niemand so recht vorstellen konnte.

Die Verheißungen Gottes sind offensichtlich sehr oft sehr langfristig. Das begann schon bei Abraham und setzte sich bis zu Jesus eigentlich immer fort.

Aber was macht man, wenn man einer Verheißung folgt, die sich einfach nicht erfüllen will. Oder wenn man Worte hört, von denen man weiß: Meine Kindeskindern werden es wahrscheinlich nicht erleben. So lange Zeit nimmt Gott sich manchmal.

Aber die Propheten sind ja ein gutes Beispiel dafür:

Jede einzelne Zeile ihrer Verkündigung ist in Erfüllung gegangen. Manchmal erst Jahrzehnte, ja Jahrhunderte später.

Die Propheten dürfen uns ermutigen, selbst geduldig und ausdauernd zu sein und den Verheißungen Gottes zu vertrauen.

Verkündigung: Als Prediger verkündest du das Wort Gottes, von Woche zu Woche. Und du merkst.... nichts. Keine Veränderung. Keinen Aufbruch. Manchmal noch nicht einmal irgend eine Reaktion. Die Leute kommen und gehen.... und es geschieht ... nichts.

Jahre lang. Manchmal sogar Jahrzehnte lang.

Da kann man schon mal müde werden und sich fragen: Bringt es das alles noch?

Aber genau hier ist das Vertrauen gefragt. Gott wird zu seiner Zeit etwas bewegen. In meinem Herzen. In Ihrem Herzen! Unter uns! Und wer sagt mir überhaupt, dass ich beurteilen kann, ob er nicht längst schon etwas bewirkt, was unter der Oberfläche geschieht. Genau wie das Korn

langsam aufbricht, ohne dass irgend jemand etwas davon mitbekommt.

Ich will weiter verkündigen. Und darauf vertrauen, dass sein Wort nicht leer zurück kommt.

Advent: Wir hören das jedes Jahr: Jesus kommt wieder. Aber glauben wir das wirklich noch ernsthaft?

Dass Er wiederkommt in Macht und Herrlichkeit. Dass er alles ins Lot bringt, was jetzt noch schräg und kaputt ist. Dass er die Menschheit auch zur Verantwortung zieht für alles, was nicht in seinem Sinn ist.

Ja, wir sollten weiter daran festhalten, dass Jesus seine Versprechen wahr machen wird. Und davon sollten wir uns auch nicht abbringen lassen.

Deshalb ist es so wichtig, dass wir jedes Jahr Advent feiern.

Dass wir einander versichern: Wir warten nicht umsonst! Es lohnt sich! Es gibt ein Später!

Geduld ist also die vertrauensvolle Erwartung:

Das jedes Wort, das im Namen von ihm verkündet worden ist, nicht leer zurück kehrt. Dass keine Tat, die wir in seinem Namen tun, vergeblich ist. Dass unser Glaube an sich nicht vergeblich ist.

Ein weiteres Beispiel für Geduld: Hiob

Hiob: Geduld als Aushalten im Leiden

Ganz heikles Thema. Wir wollen nicht ausharren im Leiden. Wir wollen überhaupt nicht leiden.

Wir hätten Gott lieber als einen „Rundumsorgloswohlgefühlheilungsgaranten“.

Aber was, wenn er das nicht ist?

Sagen wir dann wie Hiobs Frau: Schwör deinem Gott ab und stirb!

Aber gerade Hiob zeigt uns, dass es da um so etwas wie eine Selbstverpflichtung geht!

Es geht im Glauben nicht um einen Deal, den ich mit Gott mache, dass er es mir immer gut gehen lässt. Sondern es geht um ein Versprechen, gewissermaßen mit meinem Blut besiegelt! Zumindest in der Bekehrung, in der Taufe mit Wasser und Geist!

ICH – WILL DIR FOLGEN GOTT; MEIN LEBEN LANG;
EGAL WAS GESCHIEHT

Hiob ist ein Beispiel dafür, wie ein Mensch an Gott festhält, weil er sich diesem Gott verbunden hat – auf Biegen und Brechen, unter allen Umständen!

Und was wäre das für ein Versprechen, wenn es nur gilt, während alles super läuft. Wenn das nur gilt wenn alle zufrieden sind und bedient werden.

Was ist ein Fan eines Fussballclubs, der sofort bei einer Pechsträhne des Vereins das Kartenabonnement kündigt und aus dem Verein austritt?

Und beim Christsein sollte es anders sein?

Wir sind gebunden an unseren Herrn, genau so wie er sich an uns gebunden hat.

Da haut man nicht einfach ab, wenns mal schwierig wird!
Da fängt man nicht an zu jammern, wenn Gott mal nicht so ist, wie wir uns das gerne wünschen.

Da streitet man mit Gott – wie Hiob.

Da fordert man Gott heraus – wie Hiob.

Da zettelt man Streit an mit den Frömmern, die alles irgendwie fromm zu erklären versuchen.... Wie Hiob

Da heult man Rotz und Wasser, meinetwegen auch vor Zorn und Groll..... wie Hiob

Aber man kündigt nicht einfach das Verhältnis zu Gott.

Wenn wir uns als Christen bezeichnen, dann lasst uns auch so handeln. Als diejenigen, die ihr Leben an ihren Herrn gebunden haben!

Aber auch immer mit der Perspektive:

Ja, es wird ja nicht so bleiben. Gott hat Besseres mit mir vor, als dass ich leiden muss.

Davon ist Hiob ja immer ausgegangen. Dass Gott einen Plan hat, der über das Leiden, das er jetzt erleben muss, weit hinaus geht. Einen GUTEN Plan.

Deshalb müssen wir uns nicht abfinden mit dem Leiden. Durch Jesus wissen wir ja: Es wird nicht so bleiben. Wir werden heil werden. Sicher. An Leib und Seele.

Es wird ein Später geben, wenn Gott diese Verheißung einlöst.

SCHLUSS

Geduld als geistliche Überlebenstugend

Ohne diese Ausdauer werden wir als Christen scheitern. Deshalb lasst uns beten dafür, dass Jesus uns damit immer wieder beschenkt. Jeden Tag neu!

Lasst uns seinen Verheißungen mehr vertrauen als allen vermeintlichen Argumenten, die gegen ihn sprechen.

Und lasst uns aushalten, auch wenns mal schwierig wird. Lasst uns festhalten daran: Auch wenn wir leiden müssen, ist das kein Argument gegen die guten Pläne Gottes. Er wird alles gut machen!